

ren unterste Schichte das Magneteisensteinlager ist, welches circa 800 Klfr. südlich vom Hauptjoche von seinen Hangenden, dem Kalke und der Rohwand, fast ganz entblösst, in einem Flächenraume von mehreren Jochen am östlichen Gebirgsabhange sozusagen am Tage liegt. Weiter südlich tritt der genannte Kalk als Auflagerung des silurischen Schiefers nur sehr sporadisch in kleinen Partien auf, doch zeigt sich hier keine Magneteisenstein-Ablagerung mehr und es kommen höchstens nur kleine Partien von Rohwand zum Vorschein.

Die Fronte der Achner Kuchel präsentirt sich in ihrem oberen Theile, von der Kronprinz-Rudolfsbahn aus, und zwar von einer Stelle vis-à-vis von Kallwang. An der westlichen dem Auge zugekehrten Seite der Achner Kuchl, sind ebenfalls nur sporadisch unterbrochene Kalkauflagerungen zu sehen, an deren Auflagerungsgrenzen sich hie und da ebenfalls kleine, von 1 bis 3 Fuss mächtige Magneteisensteinlager zeigen, deren Abbau jedoch wegen der Steilheit des Terrains und den aussergewöhnlichen Förderungs- und Abbauanlagen zu kostspielig ausfallen dürfte. Die Hauptmächtigkeit des Magneteisensteinvorkommens liegt somit, wie bereits erwähnt, von dem Ostabhange des besagten Gebirgsausläufers der Achner Kuchl gegen die niederste Einsattlung, die sogenannte Tanneben zu, circa 800 Klfr. südlich vom, im Eingange erwähnten Hauptgebirgsjoche entfernt.

In dieser Gegend nun liess Herr August Rainer, Kaufmann und Hausbesitzer in Leoben, sowie Inhaber eines Graphitbergbaues in der Teichen bei Kallwang seit 2 Jahren Schürfungen vornehmen, welche vom glücklichsten Erfolge gekrönt worden sind, und um deren Freifahrung und Verleihung derselbe schon im verflossenen Spätherbste ansuchen konnte, welche erstere am 17. Mai d. J. stattfand. Die Bedeutung des besagten Magneteisenstein-Vorkommens anerkennt vollkommen der bergamtliche Befund aus dem Freifahrungs-Protokolle, welcher in Gegenwart von fünf Fachmännern constatirt worden ist.

Wenngleich die Lage des nunmehr Rainer'schen Magneteisenstein-Bergbaues eine hohe genannt werden muss (circa 4800 Fuss Seehöhe), so bietet das Terrain für Förderungsanlagen der Eisenerze für den Fachmann keine Schwierigkeiten, welche anderentheils durch den leichten Abbau der Erze (einzig nur mittelst Tagebrüchen) dann den reichen Eisengehalt derselben und durch die nicht weite Entfernung der Eisenbahnstation Kallwang weit aufgewogen werden.

Otakar Feistmantel. Ueber fossile Baumfarnreste Böhmens. (Aus einem Briefe an D. Stur.)

Eben will ich eine Abhandlung über „fossile Baumfarnreste Böhmens“ der Veröffentlichung übergeben; wann der Druck beendet sein dürfte, kann ich noch nicht berechnen, ich will daher vorläufig Sie kurz hievon verständigen.

Mehrere interessante Funde von Baumfarnresten in der böhmischen Steinkohlenformation, namentlich in der Gegend von Nyřan veranlassten mich eine vollständige Zusammenstellung dieser Baumfarnreste aller Formationen, in den sie vorkommen, zu geben, mit Beschreibung und Abbildung der neuen oder selteneren Arten.

Hierdurch ergeben sich für die Steinkohlenformation drei Gattungen; 1. *Megaphytum*, 2. *Caulopteris* und 3. *Psaronius*.

Von der Gattung *Megaphytum* war bisher eine einzige Art von Böhmen bekannt, nämlich *Meg. giganteum Goldbg. sp.*, durch meine neuesten Untersuchung ergibt sich die Zahl derselben auf 6 vermehrt (das *Meg. giganteum Goldbg. sp.* eingerechnet); unter diesen 6 Arten sind 3 Arten überhaupt neu; ich nannte sie, wie folgt: *Megaphytum Pelikani*, *Meg. macrocatrisatum*, *Meg. trapezoideum*; zwei sind bloß für Böhmen neu, während sie anderorts schon vorkommen, und zwar: *Megaph. majus Stbg.* (Schlesien) und *Megaph. Goldenbergi Weiss.*

Was die zweite Gattung, *Caulopteris*, anbelangt, so sind die bis jetzt aus Böhmen bekannten 3 Arten erst neuester Zeit aufgefunden worden, und zwar ist *Caul. Cisti Brgt.* bei Stradonitz (durch meinen Vater) und *Caulopteris Phillipsi L. H.* bei Nyřan und *Caulopt. peltigera Brgt.* bei Rakonitz (beide letztere durch mich) aufgefunden worden.

Die dritte Gattung *Psaronius* war schon Corda bekannt und weist 3 Arten auf.

Endlich will ich bemerken, dass die *Zippea disticha Corda*, die von Corda zuerst beschrieben wird, auch bloß zu *Megaphytum* gehören dürfte; ich würde sie als *Megaphytum Cordai* anführen.

Als Vertreter der Baumfarrenreste in der Permformation werden angeführt zwei Gattungen: *Psaronius* und *Tempskya*.

Bisher wurden die Psaronien meist bloß als Gerölle hie und da gefunden, ohne dass man die Lagerstätte angeben konnte, doch uns ist es gelungen, selbe zu constatiren; es ist die höchste Schicht unserer Permformation, von Prof. Krejčí „Kalner Schichten“ genannt, in der die Psaronien ihre ursprüngliche Lagerstätte haben und von da weggeschwemmt werden.

Die Gattung *Psaronius* hat neun Arten aufzuweisen. Was nun die Gattung *Tempskya* betrifft, so deucht mir, dass es eine ganz unzuverlässige Gattung ist, indem die Stücke, die als solche angeführt werden, ganz mit jenen übereinstimmen, die in der Kreideformation als *Palmacites varians* angeführt werden und als verkieselter Luftwurzelcomplex zu *Protopteris Sternbergi Corda* gehören; auch spricht dafür das Mysteriöse betreffs des Fundortes der *Tempskya*-Arten und der Umstand, dass der *Palmacites* auch häufig im Gerölle vorkommt.

In der Kreideformation sind es besonders die Sandsteine der Perucer Schichten, die Baumfarrenreste enthalten, und zwar die Fundorte: Vyšerovic und hauptsächlich Kounic.

Es kommen daselbst drei Gattungen vor; Reste der ersten Gattung: *Protopteris*, waren schon Sternberg bekannt, der sie zuerst bei Kounic auffand; sie zählt zwei Arten, von denen die *Protopteris Sternbergi* zuerst von Sternberg als *Lepidodendron punctatum Sternb.* beschrieben wurde; die zweite Art, bei weitem die seltenere, ist die *Protopt. Singeri Göpp.* die auch bei Kounic aufgefunden wurde (nach Corda).

Die als *Palmacites varians* beschriebenen Reste gehören, wie ich schon früher erwähnt, als Luftwurzelcomplex zu *Protopteris Sternbergi Corda*.

Die zwei anderen Gattungen sind neue, wurden von Prof. Krejčí aufgefunden und 1853 als *Oncopteris* mit *Oncopteris Nettwalli Dorm.* und *Alsophilina* mit *Alsophilina Vouniciana Dorm.* in der Zeitschrift „Živa“ angeführt und abgebildet, aber noch nicht hinreichend beschrieben.

Mit der Kreideformation erhält das Vorkommen von Baumfarrenresten seinen Abschluss. Weiter kann ich meine Notizen nicht ausdehnen. Wollen Sie selbe gütigst zur Kenntniss nehmen.

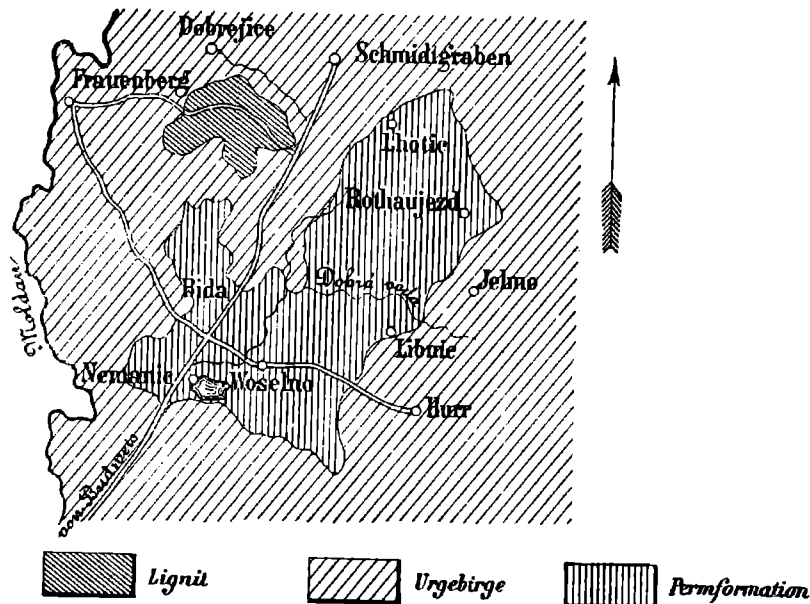
Eben erhielt ich Nr. 8 der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Gesicht, wo Sie über die dyadische Flora der „Anthracitformation von Budweis“ berichten und somit diese Ablagerung als der „Permformation“ gehörig erklären. Gerade in der Zeit, als Sie diesen Bericht schrieben, schrieb ich auch meinen und gelangte zu demselben Resultate; nur harrt meiner noch lange der Veröffentlichung.

Ich will Ihnen hierüber nächstens wenigstens in Kürze berichten. Doch stütze ich mich bloß auf geologische Verhältnisse.

O. Feistmantel. Ueber das dyadische Alter der Ablagerungen bei Budweis und Chobot. (Aus einem Briefe an D. Stur.) (Mit einer geologischen Karte und einem Durchschnitte.)

Am Schlusse der Untersuchungen im Steinkohlen- und Permgebiete Böhmens besuchte ich heuer im Monate April genannte Ablagerungen bei Budweis und Chobot, um selbe näher ins Auge zu fassen und ihre Stellung der Wahrheit gemäss festzustellen.

Vor allem handelte es sich um die Begrenzung der Ablagerung, und die nächste Umgebung derselben. Hier ergab sich, dass diese Ablagerung selbst von grösserer Ausdehnung sei als auf den bisherigen geologischen Karten angegeben wurde, und dass in der unmittelbaren Nähe derselben Lignit abgelagert sei, der bisher nicht verzeichnet war.



Geht man nämlich von Frauenberg auf der Strasse, die an Dobruška vorbeiführt, so überschreitet man zuerst Urgebirge; doch bald trifft man